

Park in Zahlen

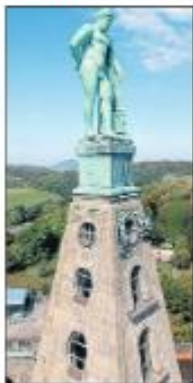
Landgraf als Bauherr

Daten zum Bergpark Wilhelmshöhe

Ein beliebtes Ausflugsziel war der Bergpark Wilhelmshöhe schon seit Jahrhunderten. Als Welterbe steht er besonders im Mittelpunkt.

1 Mensch konnte mit dem Herkules gar nichts anfangen. Dem Oktagon fehlte nur noch ein Götter, um den alten Angeber anzuknurren. Diese Ausbesserung ward schließlich, dem Sohn des Herkules, dem kaiserlichen Landgraf Karl, zugeschrieben.

71 Meter ist das Herkules-Bauwerk inklusive Oktagon und Pyramide hoch.



Held und Wahrzeichen Kassels: Der Herkules. Foto: Thomas

200 Millionen Euro investieren das Land Hessen in die Kasseler Museumslandschaft. Allein für die Herkulesanerkennung sind 30 Millionen Euro vorgesehen, die Wasserkasse kostet 20 Millionen Euro, die Sanierung und Rekonstruktion der Löwenburg 28 Millionen Euro.

1000 Handwerker und 1000 Arbeiter sind an der Erhaltung des Herkules beteiligt. Der Bergpark war ein Gegenentwurf zum französischen Versailles. Er sollte ein Symbol für die Macht des Landgrafen werden.

1100 Jahre sind seit der ersten urkundlichen Erwähnung Kassels vergangen. Pünktlich zum Jubiläum und passend zum Bossenap an der Fulda kommt die Anerkennung als Welterbe.

1696 baute die Jahreszahl, die als Baujahr für die Arbeiten am Bergpark gilt, 1699 kenne Landgraf Karl bei einer Italienreise den Baumeister Guarnier kennen, den er für seinen Traum von gigantischen Wasserkünsten verpflichtete.

1945 Während des Zweiten Weltkriegs werden auch die Gebäude des Bergpark durch Bomben beschädigt. Schloss Wilhelmshöhe verliert seine Kuppel und breitet sich aus, der Höllenturm der Löwenburg wird zerstört. Er soll in den nächsten Jahren rekonstruiert werden. (us)

Technik wie vor 300 Jahren

Die Wasserkünste im Bergpark Wilhelmshöhe gibt es in dieser Form nicht noch einmal auf der Welt

Von Thomas Simon

KASSEL. Es hat einige Jahre gedauert, bis aus der Idee, dem Bergpark als Weltkulturerbe vorzuschlagen, ein schlüssiges Konzept entwickelt wurde. Zunächst ging es noch um eine Art Sammelbestellung für die Kutsche, Schloss Wilhelmshöhe und den Bergpark. Das Problem: Barocke Gärten gibt es auf der Welt bereits schon mehr als genug, da von der Unesco geforderte herausragende universelle Bedeutung, die Einzigartigkeit, hatte man nicht richtig entsprechend begründen können.

Bei den Wasserkünsten ist das anders. Die sind nicht nur schön anzusehen, sondern auch eine technische Meisterleistung. Seit fast 300 Jahren funktionieren sie ausschließlich durch das natürliche Gefälle, ohne Pumpen und vor allem ohne moderne Hilfsstoffe. Erst durch den Bewerbungsprozess, der seit 2007 in vollem Umfang vorangetrieben wird, sind die Besonderheiten der Wasserkünste ins Bewusstsein gerückt worden. Das ging schon beim Sammeln der Wasservorräte unterhalb des Bergbergs an. Ein uraltes System von Gräben und Kanälen, das wahrscheinlich zur Trockenlegung von Weidflächen angelegt wurde, funktioniert bis heute.

Das Wasser ist die Voraussetzung für eine grandiose Inszenierung über fünf große Stufen von den Kaskaden bis zur 52 Meter hohen Fontäne zum Abschluss der Wasserspiele.

All das wird durch die Anerkennung als Weltkulturerbe ebenso gewürdigt wie der Herkules, der als Kasseler Wahrzeichen alles überragt. Der sei technisch und künstlerisch das Beste, was die frühe Neuzeit zu bieten habe.

Mäuscher für Bewerbung

Die Menschen in Kassel und Umgebung haben das schon immer gespürt und für die Rettung des Herkules fast eine halbe Million Euro gespendet. Das war die Motivation für die groß angelegten Sanierungsarbeiten am Bergpark und auch ein Mäuscher für die Welterbe-Bewerbung.

Ohne die Unterstützung der Kasseler Bevölkerung und der Kulturvereine hätte man das große Ziel nicht erreicht, sagt Prof. Bernd Kaspar, der Direktor der Museumslandschaft Hessen Kassel. Als Beispiel



Grandiose Künste: Die Wasserspiele im Bergpark begeistern die Menschen seit fast 300 Jahren. Jetzt haben sie den Ritterschlag als Weltkulturerbe erhalten – diese Zuschauer waren genau die ersten, die die von der Unesco geforderten Wasserspiele sahen. Foto: Frank



Wasserspiele über eine inszenierte Ruinenlandschaft: Das Aquadukt gehört zu den fünf großen Bildern im Park. Foto: Dirk

nimmt er den Verein Bürger für das Welterbe. In sei alles andere als selbstverständlich, dass die Örtlichkeit das Hausbesen auf die internationale Anerkennung so mitbringe, wie das in Kassel geschehen sei. Der Welterbe fließt sei ein Grund zur Freude und

gleichzeitig eine Verpflichtung, den Bergpark auch für künftige Generationen zu erhalten.

Video und Infos zu diesem Thema auf www.kassel.de/lokales/kassel/weltkulturerbe



Jetzt vor der Fontäne: Melike Rothland (von links), Christian Müller, Nicolai Col sowie vom Rufay Man und Jessica Schön. Foto: Agat

In dieser Liga spielt der Bergpark jetzt

Welterbestätten von der Freiheitsstatue in New York über den Kölner Dom bis zum Eiffelturm in Paris

In einem Ligaumgebung von 20 Klubs kann man heute zu jeder den Bergpark Wilhelmshöhe mit dem Herkules und den Wasserspielen. Das ist das Ergebnis einer Umfrage, die im Zusammenhang mit der Welterbe-Bewerbung gemacht wurde. Darüber hinaus listet die Bekanntheit aber rapide nach.

Das soll sich ändern, wenn Kassel ab sofort nicht nur dokumentiert, sondern auch Welterbestätte ist. Diese Anerkennung ist ein Ritterschlag, den dem Bergpark auf eine Stufe mit den berühmtesten Bauwerken der Welt stellen würde. Einige davon haben wir hier zusammengestellt. (us)



Seit 1984 auf der Welterbe-Liste: Die Freiheitsstatue.



Welterbe seit 1996: Der Kölner Dom. Foto: Agat



Welterberühmt: Die Cheops-Pyramide, Welterbe seit 1979.



Wahrzeichen von Paris: Der Eiffelturm, Welterbe seit 1991.